

Das Mofa : Freiheit ohne Grenzen?

Autor(en): **Wittwer, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **79 (1986)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

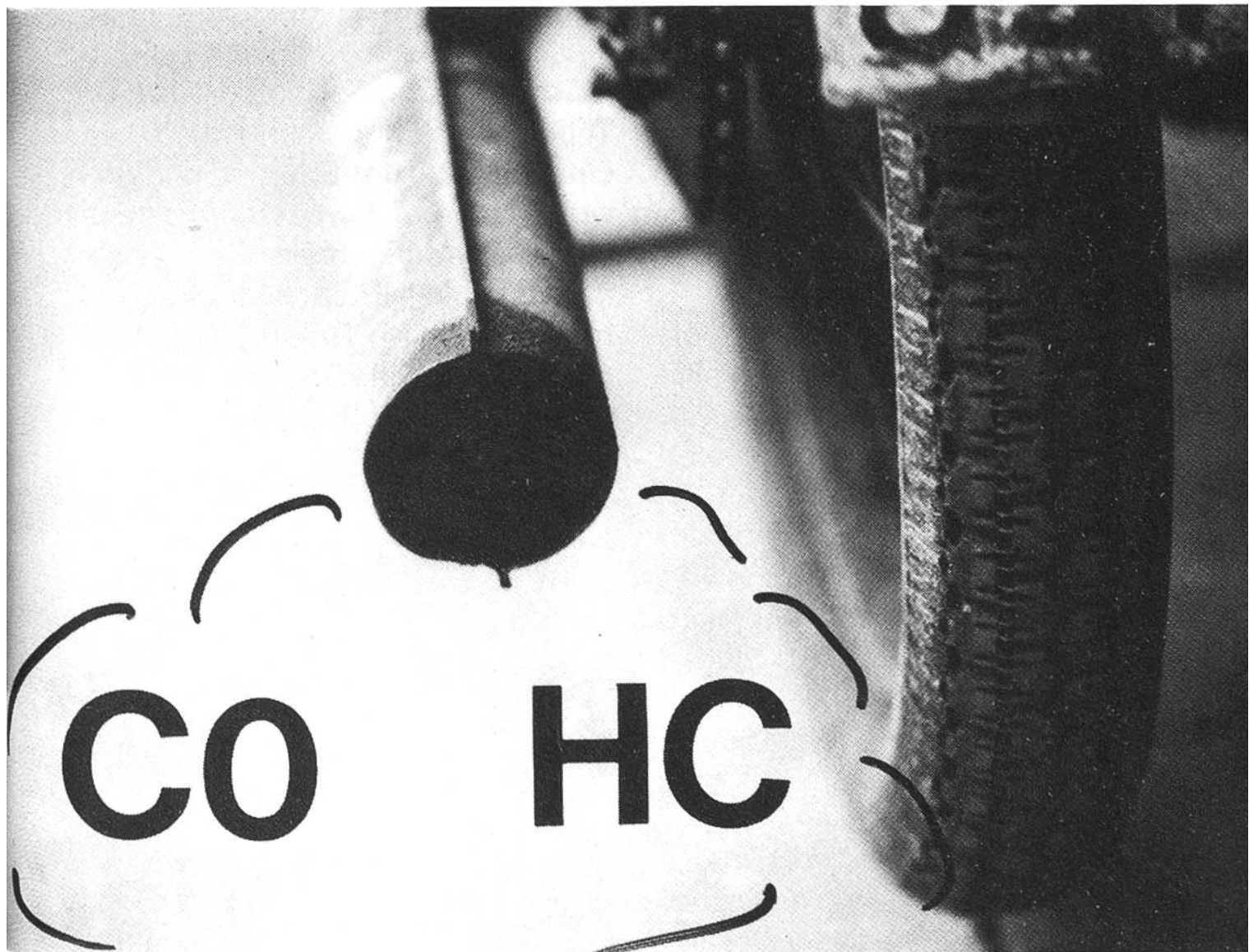
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Mofa — Freiheit ohne Grenzen?



Ein Mofa zu besitzen, ist heute ein begreiflicher Wunsch vieler junger Leute. Das Motorfahrrad erlaubt es, die Zeit für den Schul- oder Arbeitsweg erheblich zu verkürzen. Auch für Wege zu Sport- und anderen Freizeitaktivitäten leistet es gute Dienste. Zudem ist das Mofa schon recht bequem und relativ kostengünstig und auch zur Ver-

wendung in hügeligen Regionen geeignet. Man hat mit dem Mofa auch keine grossen Parkplatzprobleme und ist unabhängig von Zeit und Fahrplan. Sicher ist es seinen unbestrittenen praktischen Vorteilen zu verdanken, dass allein in der Schweiz etwa 675 000 solche Zweiräder verkehren. Doch das Motorfahrrad hat auch Nachteile.

Mofafahren ist gefährlich

Jedes Jahr verunfallen in unserem Lande über 6000 Mofafahrer. Dabei werden gegen 5000 Mofalenker verletzt und 120 verlieren ihr Leben. Dies ist eine traurige Bilanz, vor allem auch, wenn wir daran denken, wieviel Leid sich in jedem Unfall verbirgt.

Bei den Mofaunfällen führen oft Aufprälle mit dem Kopf an Fahrzeuge oder auf die Strasse zu schweren Verletzungen mit bleibenden Schäden oder zum Tod. In vielen dieser Fälle wären die Unfallfolgen längst nicht so schwer, wenn die Mofafahrer einen Helm getragen hätten. Der Slogan «Kluge Köpfe schützen sich» gilt deshalb besonders für Mofafahrer. Also: Wer keinen Helm trägt, geht sehr grosse Risiken ein!

Bei den Unfallursachen wird in vielen Fällen das falsche Verhalten der Mofafahrer genannt. Die Verkehrs-

regeln werden nicht eingehalten, obwohl man sie eigentlich kennen müsste (schliesslich hat man ja eine Theorieprüfung bestanden).

Eine Hilfe, die das Erlernen der Verkehrsregeln und weiterer wissenswerter Themen vereinfacht, ist die Broschüre «Handbuch für Mofafahrer», die beim Touring Club der Schweiz, Verkehrserziehung, Postfach, 1211 Genf 3, gratis erhältlich ist.



Das Mofa belastet die Umwelt

Wer ein Motorfahrrad lenkt, denkt kaum daran, dass sein Fahrzeug die Umwelt ziemlich stark belastet. Das Mofa braucht Treibstoff, der verbrannt wird, bevor er sich in Bewegungsenergie umwandelt. Dem Auspuff entweichen infolge der Verbrennung des Treibstoffes Schadstoffe, vor allem **Kohlenmonoxid (CO)** und **unverbrannte Kohlenwasserstoffe (HC)**.

Wodurch entstehen diese Schadstoffe und welche Auswirkungen haben sie?

Kohlenmonoxid (CO)

Entsteht vor allem durch unvollständige Verbrennung (Luftmangel) von Kohlen- und Kohlenwasserstoffen (Erdölprodukte) in Heizungen und Verbrennungsmotoren. Übrigens: Auch beim Rauchen entsteht CO.

Auswirkungen: Kopfschmerzen, Beeinträchtigung der Sinnesleistungen (Seh- und Wahrnehmungsvermögen), Ohnmacht. Achtung: Das CO kann in geschlossenen Räumen zum Tode führen!

Kohlenwasserstoff (HC)

Entsteht vor allem durch unvollständige Verbrennung von Kohlenwasserstoffen (Erdölprodukte) in Heizungen und Verbrennungsmotoren. Auch beim Verdunsten von

Kohlenwasserstoffen (Benzin, Lösungsmittel usw.) entsteht HC.

Auswirkungen: Schwindelanfälle und Übelkeit. Zudem ist HC mitverantwortlich für die Ozonbildung (Photooxidation), die bei gewissen Schäden an Bäumen ein Grund sein kann.

Stickoxide (NO_x), welche durch die Verbrennung im Fahrzeugmotor bei hohen Temperaturen und mit Luftüberschuss (sparsame Motoren) entstehen, stösst das Mofa nur in ganz geringen Mengen aus.

Pro gefahrenen Kilometer gelangen aus dem Auspuff eines Mofas in die Luft:

8—10 g Kohlenmonoxid (CO)

5— 7 g unverbrannte Kohlenwasserstoffe (HC).

Wenn man mit dem Mofa pro Tag 20 km fährt, gelangen aus dem Auspuff jährlich also etwa 57—72 kg CO und 36—50 kg HC in die Luft. Zum Vergleich: Ein bisheriges Auto ohne Katalysator stösst etwa doppelt so viel CO, aber weniger als die Hälfte HC aus!

Mofas verursachen Lärm

Das Mofa-Geräusch wird von den meisten Leuten als störend, als Lärm also, empfunden. Lärm kann von Schlafstörungen bis hin zu seelischen Krankheiten führen. Auch Tiere leiden unter Lärm.



Was kann der Mofafahrer tun, damit er die Umwelt weniger belastet?

Bei gewissen Herstellern von Motorfahrrädern sind Motoren mit Wasserkühlung in den Entwicklungslabors. Solche Motoren könnten die Schadstoff- und Lärmbelastungen eines Tages bedeutend vermindern. Von der technischen Seite her ist also einiges zu erwarten. Doch die Technik alleine genügt nicht. Jeder Mofafahrer kann seinen Teil zur Verminderung der Umweltbelastungen beitragen: Eine einfache Forderung wäre, auf das Mofa zu verzichten. Oft ist man jedoch auf das Mofa angewiesen. Mancherlei Aktivitäten in Schule, Beruf und Freizeit könnten ohne das Mofa nur begrenzt oder gar nicht ausgeübt werden. Da ein Verzicht in vielen Fällen also kaum in Frage kommen kann, bleibt der Weg über das umweltbewusste Verhalten. Jeder Mofafahrer sollte sich deshalb die drei folgenden Punkte merken:

1. Immer daran denken, dass auch das Mofa unsere natürliche Umwelt erheblich belastet und mit diesem Fahrzeug auch Menschen zu Schaden kommen können.

2. Das Mofa deshalb nur dann verwenden, wenn es nötig ist.

3. Auch andere Transportmittel ausprobieren (oft kann ein Ziel auch zu Fuss, mit dem Velo oder dem öffentlichen Verkehrsmittel erreicht werden).

Das Mofa bietet also nicht eine Freiheit ohne Grenzen. Wir können der Umwelt helfen, wenn wir die Grenzen dieser Freiheit erkennen und — ohne gesetzliche Zwangsmassnahmen — das Mofa sinnvoll benützen. Die Motorisierung im Strassenverkehr hat heute einen solch hohen Stand erreicht, dass man vor den negativen Folgen die Augen nicht verschliessen darf. Der Touring Club der Schweiz (TCS) hat deshalb eine Gratis-Broschüre mit dem Titel «Unsere Umwelt und wir» herausgegeben (zu beziehen beim TCS, Abt. Unfallverhütung und Umweltschutz, Postfach, 1211 Genf 3), welche sich eingehend mit dieser Problematik auseinandersetzt.

R. Wittwer/TCS